

Schorndorfer Anzeiger

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Wittwoch den 26. August 1896.

Inserionspreis: eine Aegaltene Zeile oder
deren Raum 10 S., Neblamellen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1896.

Autikles.
Die R. Ortschulinspektorate
werden ersucht, die Protokolltabellen (aus-
nahmeweise) schon bis 1. September einzu-
senden.
R. Bezirkschulinspektor.
Fulda.

Seine Majestät der König haben am 18.
August allergnädigst geruht, den evangelischen
Pfarrer B. B. I. t. r. in Großingersheim, Dekanats-
Befigheim, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhe-
stand zu versetzen.

Das Petroleum-Monopol.

Der ungeheuerliche Plan, den Weltmarkt
in Petroleum zu monopolisieren, ist seiner Ver-
wirklichung wieder ein gut Stück näher gekom-
men. Die amerikanischen Petroleuminteressenten
waren schon längst in der Standard-Oil-Com-
pany in New-York vereinigt, deren Seele Herr
Rockefeller ist. Er hat es fertig gebracht, durch
Unterwerfung zunächst in Amerika jegliche Kon-
kurrenz aus dem Felde zu schlagen und dann
durch Gründung der deutsch-amerikanischen
Petroleum-Gesellschaft auch in Deutschland das
Geschäft fast ausschließlich in seine Hände zu
bekommen. Nur zwei selbständige Geschäftshä-
user, Philipp Roth in Mannheim und Ras-
low, Jung u. Co. Bremen, bestanden bisher
noch in Deutschland. Diese haben sich nunmehr
zu einem Unternehmen vereinigt, und es fragt
sich, ob die Machtmittel der Standard-Oil-
Company ausreichen, diese eine Firma in das
Monopol mit einzubeziehen.

Das internationale Petroleumkartell würde
allerdings in diesem Falle doch noch nicht ge-
schlossen sein. Dazu würden noch die russischen
Produzenten Nobel und Rothschild gehören.
Dieselben haben aber bereits ein Kartell mit
der Standard-Oil-Company abgeschlossen. Nur
die russische Regierung verhielt sich bisher ab-
lehrend, weil sie hofft, später günstigere Be-
dingungen für Rußland zu erlangen. Die Ge-

fahr bleibt somit bestehen, daß über kurz oder
lang das Petroleum verbrauchende Publikum
auf Gnade und Ungnade der Ausbeutung des
internationalen Ringes überliefert wird.

Was das zu bedeuten hat, kann man am
besten sehen, wenn man sich die Petroleumpreise
des vorletzten Frühjahrs ins Gedächtnis zurück-
ruft. Die damalige Preissteigerung hat Deutsch-
land rund 100 Millionen Mark gekostet. Die
Preisrückbildung von einem einzigen Pfennig für
ein Liter Petroleum macht auf den deutschen
Konsum eine Mehrbelastung von 10 Millionen
Mark aus. Der Staatssekretär Graf Posa-
dowsky bemerkte damals im Reichstage, daß,
wenn die Bestrebungen des Petroleumringes es
ermöglichen sollten, den Petroleumpreis auf die
Höhe von 1876 zurückzuführen, so würde da-
durch die Einfuhrmenge an Petroleum für
Deutschland um jährlich 300 Millionen Mark
verteuert. Das ist eine Steuer, die alle staat-
lichen Ausgaben weit hinter sich läßt. Und was
das Reich für sich in Anspruch nimmt, kommt
doch wieder dem einzelnen zu gute, hier aber
stehen die ungeheuren Summen ungeteilt in
die unerfährlichen Taschen der Rothschild und
Genossen.

Es fragt sich nun, was gegen eine solche
Auswucherung geschehen kann. Die leitenden
Kreise haben diese Frage scharf im Auge. Schon
im Mai vorigen Jahres gab Staatssekretär v.
Boetticher im Reichstage eine dahin gehende
Erklärung ab. Ganz besonders wendet der
preussische Finanzminister dem Spekulantentum
seine Aufmerksamkeit zu. Der zunächst liegende
Gedanke richtet sich auf Verstaatlichung der in
Deutschland vorhandenen Petroleumquellen und
die Bewilligung von Mitteln, um Bohrungen
nach neuen Quellen vorzunehmen, daß solche
noch vorhanden sind, beweisen die soeben ge-
melbeten erfolgreichen Bemühungen der verein-
igten deutschen Petroleumwerke. Wird es ein-
weilen auch nicht möglich sein, den Gesamt-
bedarf des deutschen Reiches durch Inlands-
Petroleum zu decken, so könnte mit dessen ver-
mehrter Gewinnung im Verein mit einer

erweiterten Erzeugung des Petroleums durch
andere Beleuchtungsmittel der beachtlichsten
wucherischen Ausbeutung unseres Volks ein
Niegel vorgeschoben werden.

Tagesbegebenheiten.

Ries Schwaben.

Stuttgart, 23. Aug. Die Festhalle, in
welcher vor drei Wochen die deutsche Sängerei-
schaft ihre schönsten Melodien erklingen ließ,
hält heute von dem Gebell aus tausend Hunder-
tehlen, denn es hat sich dort eine vom hiesigen
Doggenklub arrangierte internationale Hunde-
Ausstellung etabliert. Derselbe ist mit etwa
1000 Hunden aller Rassen aus Württemberg,
Baden, Bayern und der Schweiz besetzt.

Stuttgart, 25. Aug. Die Arbeitseinstel-
lung der Buchbinder ist, wie die „Schw. Tag-
wacht“ meldet, gestern früh einmütig erfolgt.
Es stehen im ganzen gegen 500 Personen aus.
In der in Betracht kommenden Geschäften hat
kein einziger Arbeiter die Werkstatt betreten.
Um 10 Uhr fand im Gasthaus zum „Hirsch“
Verammlung der Streikenden statt. Zu gleicher
Zeit tagten auch die Arbeitgeber und es scheint
nicht ausgeschlossen, daß eine Einigung zu stand
kommt.

Gaustatt, 24. Aug. Heute früh wurde
der Leichnam eines Soldaten vom Grenadier-
regiment Königin Olga oberhalb der Militär-
schwimmhalle aus dem Wasser gezogen. Der
Verunglückte gehörte zum Wachkommando der
Schwimmhalle und scheint in letzter Nacht beim
Nachenfahren ins Wasser gefallen zu sein.

Ludwigsburg, 23. Aug. In voriger
Woche wurde durch den Stationskommandanten
hier in Gemeinschaft mit dem Landjäger in
Untertürkheim die dort wohnende Näherin
Friederike Neßky von Stuttgart, welche eine
Frau hier durch verschiedene falsche Vorpiegelun-
gen im Laufe eines Jahres mehrfach um ver-
schiedene Beträge beschwindelt hat, ermittelt und
zur Haft gebracht. Die Schwindlerin ist eine

inzwischen allerdings einige Jahre vergangen, —
stand ich am Ufer der Spree, diesmal allein,
weil mein Begleiter Fahrmanndienste verrichtete.
In Gedanken versunken betrachtete ich die Angel
und hatte auf die Umgebung wenig oder gar
nicht acht; ich hatte auf diese Weise den Alten
fast nicht bemerkt, der eben mit seinem
Rahn einen Jäger die Spree hinunterführte.

Nach war er nicht zwanzig Schritte an
meinem Stande vorbei, so fiel hinter mir im
Dickicht in einiger Entfernung ein Schuß.

„Wer kann das sein, der hier im Walde
schießt,“ fragte der Jäger den Fahrmann; dann
ließ er ans Ufer fahren und versuchte, ins Ge-
büsch einzubringen. Der sumpfige Boden er-
schwerte es ungemein und nach einigen weiteren
Schritten kehrte er wieder um und schickte den
Fahrmann vor. Der alte Kräger streifte das
Beinkleid auf und eilte der Schußstelle zu. Ich
warz meine Angel weg, sprang dienstfertig heran
und suchte für den Forstmann einen Weg in die
Schönung.
(Fortsetzung folgt.)

Der Wilddieb.

Eine Erzählung aus dem Spreewalde
von Ernst Neumann.

Nachdruck verboten.

4. Fortsetzung.

Freilich hatte er bei Gelegenheit mich über
diese Gestalten hinreichend aufgeklärt, hatte mir
gesagt, daß es Wilderer seien, die dem Fremden
nichts thun, Bekannte und Dorfbeamte aber rüch-
sichtslos mit ihrer Waffe angreifen. Ich entfinne
mich noch genau einer solchen Begegnung. Wir
waren morgens um 3 Uhr von Hause aufge-
brochen und waren schon zum „Sommerdamm“
am erwähnten Kriegsbuch gekommen, als wir
unten im Wasser zwei Röhre stehen sahen, in
denen einige gefüllte Säde lagen. Neugierig,
wie Kinder sind, sprang ich den Damm hinunter,
Kopfe auf einen der Säde, öffnete ihn vorsichtig
und fand Wildpret darin verpackt. Noch war ich
nicht wieder die Wäschung hinaufgelaufen, als
mir von hinten ein „Hals!“ zugerufen wurde und
ich, mich umwendend, drei Gestalten erblickte.

Der Wilddieb.

Leute mit geschwärtzten Gesichtern, die auf die
Röhre zukam. Drohend fixierte mir einer seine
Faust entgegen, aber ein Wink meines Begleiters,
und die Kerle verstumten. Ungehindert erreichten
wir unsern Angelplatz.
Man wird es natürlich finden, daß ich
meinen Begleiter ungeschäm befragte, wer die
Männer gewesen, was sie von mir gewollt, ob
er sie erkannt u. s. w. Aber auf alle Fragen
wurde mir nur die Antwort: „Ich weiß das
alles nicht, frage mich nicht weiter und schweige
gegen alle.“
Als neunjähriger Knabe fiel mir darüber zu-
nächst nichts ein. Nachträglich aber kamen mir
Gedanken; es wurde mir zur Gewissheit, mein
Begleiter habe die Kerle gefasst. Wie hätte
dann sonst sein Wink solche Wirkung haben
können? — Ich hatte nur zu sehr Recht mit
dieser meiner Annahme, und der alte Kräger
sollte seine Bekanntheit und sein Sichvertrauen
mit den Wilderern bald genug teuer bezahlen.
Wieder ran einem Morgen, — es waren

Bekanntmachungen.

Mehrere gewandte junge Leute, die Lust und Geschick haben,
Spezial-Arbeiten zu lernen,
finden dauernde und lohnende Beschäftigung als
Papierschnneider, Schachtelmacher und Couvertstanzer
in der
Briefumschlagfabrik von Eugen Lemppenau
Stuttgart, Hasenbergstraße 18¹/₂, Hinterhaus.

Adelberg.

Schafweide-Verpachtung.

Die Winterweide, welche von Martini 1896 bis Lichtmess 1897
auf der Markung Adelberg, Herrenmühle, Wittelmühle und Bachersmühle
mit 500 St. und auf der Markung Nassach mit
150 Stück Schafen besahen werden darf, wird am
Montag den 31. August 1896,
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich
verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit ge-
meinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 18. August 1896.

Schultheißenamt.
Schurr.

Gewerbe-Berein Schorndorf.

Die Teilnehmer am morgigen Besuche der Ausstellung werden ge-
beten, wegen Empfangnahme ihrer Fahrkarten sich rechtzeitig d. h.
spätestens 6¹/₂ Uhr am Bahnhof einzufinden.
Den 24. August 1896.

Vereins-Vorstand.

KINDERWAGEN
in schönster
Auswahl bei billigen
Preisen empfiehlt
A. Gerhab, Sattler.

Lehrling-Gesuch.

Wir suchen für unser Comptoir einen strebsamen jungen Mann
aus guter Familie, mit den nötigen Schulkenntnissen ausgerüstet und
sehen gest. Anträgen entgegen.

Südd. Silberwarenfabrik
Grumbach i. N.

Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife Wäsche jeder Art

Haushaltungs-Seife von Gebrüder Ran, Stuttgart.

Macht die Wäsche
blondweiß, ohne
dieselbe im Minde-
sten anzugreifen.
Jeder Versuch führt
zu regelmäßiger
Benützung.

Frei von schädlichen
Bestandtheilen.
Für jedes Wasser
und ohne Zusatz
anderer Waschnittel
verwendbar.

In Schorndorf bei Eugen Heess; in Aichelberg:
Hauff & Sohn; in Beutelsbach: Jul. Lohss; in Geradstetten:
W. Lindauer, J. C. Palmer; in Hebsaak: Jakob Fritz;
in Schnaitz: Fr. Hopfer, Chr. Linsenmeier, Fr. Stütz; in
Steinenberg: L. F. Henrich; in Unterrubach: G. Th. Bönnerle,
Ferd. Scheuble; in Winterbach: Jul. Speidel. (O 12)

Seute abend
frische Leberwürste
C. Walch, Metzger.

Neue holl. Vollheringe
Carl Schäfer am Markt.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in schönen
Divan, Sofa, Bettrösten, Wollmatrassen
sowie sämtliche **Sattlerwaren!**
zu den billigsten Preisen.
A. Gerhab, Sattler.

Dank sagen.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem
Sinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders,
Jacob Nagel,
für die reichen Blumen Spenden, sowie für die zahlreiche Be-
gleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Seute abend frische
Leberwürste
empfehl
Metzger Metzger.

Geld-Offert!

Einem hiesigen und auswärtigen
Publikum mache ich hieimit bekannt,
daß ich im Auftrag Anlehen von
100 bis 300 Mark auf Schul-
und Bürgscheine, sowie größere Posten
in anderer Sicherheit auszuliehen
habe.
Heinrich Kraft, Wirt
z. Reichsadler.

Für Hausfrauen!

**Annahme aller Vollwaschen aller
Art gegen Lieferung von Kleider-,
Unterrod- und Mantel-Stoffen,
Damentüchern, Buglins, Strick-
wolle, Borstieren, Schloß- u. Tep-
pichdecken in den neuesten Mustern
zu billigsten Preisen durch
R. Eichmann, Ballenstadt a. H.
— Leistungsfähigste Firma! —
Annahmestelle & Musterlager
bei Fr. Km. N. Spring.**

Steinenberg.
Nächsten Mittwoch frischer
Ralk und rote Ware
bei
Ziegler Erzinger.

Beutelbach.
Am Donnerstag den 27. Aug.
von nachm. 2 Uhr an kommen im
Hause des Bäckers S u m m e r folgende
Gegenstände gegen Barzahlung im
öffentl. Aufstreich zum Verkauf:
1 Fauteuil, 1 Sopha, 1 etdj.
Tisch, 6 Fessel mit Lederstih,
1 Sekretär, 1 Kommode sowie
2 vollständige Betten.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Christ. Kimmich, Marktbrünnen.

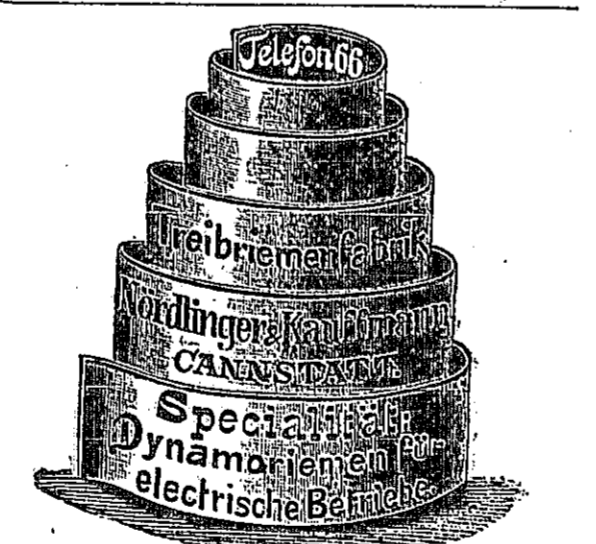
Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten u. rosigen Teint erhält
man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Soife
Vorr. a. St. 50 Pf. bei Friedr. Bühler,
Seifensieder, Hauptstrasse.

Bierflaschen,

mit u. ohne Patentverschlus
mit 0,4, 0,5, 0,7, 0,8 und 1 Liter
Inhalt empfiehlt infolge günstigen
Eintaufs zu besonders billigen Preisen
Fr. Speidel.

Kathreiners
Kneipp-Malkaffee
in frischer Abfüllung zu haben bei
Carl Schäfer am Marktplaz.

Sehr fetten Speck
empfehl für mehrere Wochen
A. Schwegler z. Lamm.



Vertretung für Schorndorf:
August Gerhab, Sattler.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe besonderer Umstände
halber ein ganz neues, wenig ge-
fahrenes
Sicherheits-Zweira?
(Pneumatik),
sowie ein älteres **Sochrab.**
Näheres kann bei der Redaktion
erfragt werden.

Ein 15 Jahre alter kräftiger
Bursche sucht eine Stelle.
Näheres zu erfragen bei
A. Gerhab, Sattler.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erstausgabe Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 28. August 1896.

Insertionspreis: eine gefaltene Zeile oder
deren Raum 10 S, Kleinanzeigen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Mehrere gewandte junge Leute, die Lust und Geschick haben,
Spezial-Arbeiten zu lernen,

finden dauernde und lohnende Beschäftigung als
Papierschnneider, Schachtelmacher und Couvertstanzer
in der
Briefumschlagfabrik von Eugen Lemppenan
Stuttgart, Hasenbergstraße 18^{1/2}, Hinterhaus.

Liederkränz.

Donnerstag abend 8 Uhr.
Singsunde.
Wohlfühliges Erscheinen notwendig.

Ev. Arbeiter-Verein.

Freitagssammlung am 28.
Aug., abends 8 Uhr bei
Bähringer.
Bibliothekstunde am Sonntag
den 30. Aug., von 11-12 Uhr.
Der Vorstand.

Lehrer-Verein für Naturkunde.

Samstag den 29. Aug., nach-
mittags 4 Uhr im „Dirsch“ in
Schorndorf.
Vorträge: Die Befruchtung der
Pflanzen; Brutpflege bei d. Fischen.
Siezu sind die Mitglieder und
Freunde des Vereins eingeladen.
Der Vorstand.

4000 Mk.

Pflichtschaffsgeld hat in 1
oder mehreren Raten bis 1. Okt.
auszuleihen.

D. Strählen.

Mädchen vom Lande

sucht eine Stelle, wo sie das Kochen
erlernen könnte. Zu näherer Auskunft
ist bereit

Marie Göring, Mosergasse.

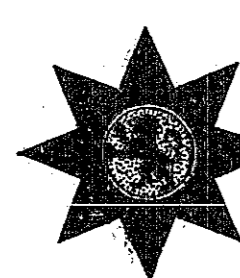
Mädchen suchen Stellen

bis 1. Okt. durch L. Schnabel.

Dehndgras

in der Grafenhalde und Ransbach
verkauft C. Bregler, neue Str.

Sitz eine Ia.
Lebens- & Unfallversicherung
wird für hier und Umgebung ein
fleißiger, strebsamer Agent gesucht.
Best. Offerte unter Agentur an
die Exped. ds. Bl. einzureichen.



Gerolsteiner Sprudel

Nur echt mit dem rothen Stern.

Depot:

Eugen Heess, Schorndorf
Conditor Hauptstr.

Die Direction des Gerolsteiner Sprudels, Köln/Rhein.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Mitteilung,
daß er die bisher unter der Firma J. Nöslers betriebene

Buch- & Papierhandlung

in das Nebenhaus des Herrn Kaufmann Speidel verlegt hat
und dieselbe unter der Firma:

Buch- und Papierhandlung von Paul Nöslers
auf eigene Rechnung weiterführen wird.

Hochachtungsvoll

Paul Nöslers.

**Mein Laden bleibt morgen Don-
nerstag den 27. August
geschlossen.**

Paul Nöslers.

Gelegenheitskauf!

Um für die in Wäde eintreffenden neuesten
Sachen in

Winter-Damentonfektion

Platz zu bekommen und um meiner werthen Kundschafft
in der Saison nur mit Neuem dienen zu können, ver-
kaufe ich von heute an die noch am Lager in größerer
Auswahl sich befindlichen

Frühjahrs- und Sommer-Jaquets und Capes,
sowie Partie der

vorjährigen Wintersachen

(Capes, Jaquets, Kinder-Mäntel und Kinder-Jaquets)
mit 20 % Rabatt

auf den bisherigen Verkaufspreis und mache auf
diese sehr billige Einkaufsgelegenheit besonders auf-
merksam.

Ernst Kiess, Marktplatz.

Junges fettes! Sammelfleisch

fortwährend per Pfd. 50 Pfg. em-
pfehle
G. Wald.

Winterbach.

Wegen Ableben m. Mannes habe
ich ein gut erh. freuzsaitiges

Tafelklavier

mit kräftigem Ton um
den festen Preis von 200 M zu
verkaufen.

Schull. Weiß Witwe.

Unterbach.

Einen noch gut erhaltenen
Wahltrug samt Stein,
hat billig zu verkaufen

Bäcker Seibold.

Holzplaster Dachpappe, Holzcement

Wilh. Volz
Feuerbach - Stuttgart.

Wenn ein Schwein

nicht frist, oder sonst schlecht fort-
kommt, benüge man das so sehr be-
liebte „Geo Dötzer'sche Mast-u.
Fresspulver für Schweine.“
Der Schachtel 50 S, in den Apo-
theken.

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit:
Bergmann's Carbol-Phosphorschwefel-Salbe
v. Bergmann & Co., Dresden-Nabeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“).
Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen
alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge,
wie Mitesser, Finnen, Blühchen, Rote des
Gesichts etc. & Stiel 50 S in beiden Apo-
theken.

Griechischer Wein:

Marke „Menzer“

Meine
Niederlage
Griechischer Weine
in
Schorndorf
bei
Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Café.
empfehle ich dem verehrl. Publi-
kum angelegentlich.
Redargümd. J. F. MENZER.
Hoflieferant
Sr. Königlichen Hoheit
d. Kronprinzen v. Griechenland
Erstes und ältestes
Importehaus Griechischer Weine
in Deutschland.

Das Dehndgras

von S. Wetzels Garten hat zu ver-
kaufen. Näheres bei der Red.

Amtsblatt.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsbehörden für die Arbeiterversiche-
rung werden zufolge Erlasses des Vorstandes
der Witt. Invaliditäts- und Altersversicherung-
anstalt vom 18. ds. Mts. aufgefordert, bis
spätestens 15. September d. J. den Bedarf an
nachstehenden Formularen für das Jahr 1897
genau anzugeben und zwar:

- 1.) Quittungskarten,
 - 2.) Verzeichnisse über die ausgestellten Quit-
tungskarten.
a) Kopfbogen,
b) Einlagebogen,
 - 3.) Aufrechnungsbescheinigungen,
 - 4.) Altersrentenquittungen,
 - 5.) Invalidenrentenquittungen,
 - 6.) Urkunden über den Bezug von Beitrags-
marken gegen Bezahlung für die Orts-
behörden,
 - 7.) Urkunden über den Bezug von Beitrags-
marken gegen Bezahlung für die Kranken-
kassen,
 - 8.) Verlässlichen Gutachten,
 - 9.) Rückerstattungsgesuchen
a) für Frauen
b) für Kinder §§. 30 u. 31 des Gesetzes.
c) für Witwen
- Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Be-
darf von Formularen nach St 4 (nicht So-
den) angegeben ist.
Schorndorf, den 26. August 1896.
R. Oberamt. Lebtüchner.

Made in Germany.

(In Deutschland hergestellt.)

Es ist schon oft gezeigt, eine wie schmerz-
hafte Rute sich die Engländer mit der gesetzli-
chen Bestimmung aufgebunden haben, wonach
alle in Deutschland gefertigten und durch eng-
lische Geschäfte vertriebenen Waren die Bezeich-
nung „Made in Germany“ führen müssen.

Der Wilddieb.

Eine Erzählung aus dem Spreewalde
von Ernst Neumann.

Nachdruck verboten.

5. Fortsetzung.

Sangsam kamen wir vorwärts. Wir waren
noch nicht weit, da erdröhnten zwei weitere Schüsse
und Krügers Ruf: „Der Förster! Hier.“
schlug an unser laufendes Ohr. Dann folgte
tiefe Stille.

Was war im Dickicht geschehen? Wo war
der alte Förster geblieben? Hatte man ihn
erschossen? War es für uns geraten, weiter vor-
zudringen? Alle diese Fragen legten wir uns vor,
ohne eine Antwort zu finden. Wir riefen in
den Wald — keine Antwort folgte; nur das
Echo tönte schauerig zurück.

Das Schicksal und unser Wissen läßt einige
Grasbüschel herbei. Mit diesen bereiteten Kränzen
wir in das dumpfige Waldgebiet und fanden nur
zu bald den Ort der juchenden Tat. Da lag
der alte Förster, blutüberströmt auf einem kleinen
Büschel. Seine halbe Körper in einer Wasserlage,
am Kopf und an der Brust getroffen, tot zu
unsern Füßen, und nicht weit davon ein frisch-
geschossenes Reh. Von den Wilderern fanden
wir wohl Fußspuren, aber sonst kein Zeichen.
Wer waren sie gewesen? Wohin waren sie ge-
flohen? — Die beiden herbeigerufenen Männer
luden den Erschossenen auf eine Tragbanc, die
sie schnell zurecht machten, ihn heimzutragen.
Schauernd lief ich nebenher. Inselnd irrte
der Hund des Försters hinterdrein. Wer kann
sich den Schreck der armen Annie vorstellen, als
wir ihr den Vater auf einer Tragbare brachten,
tot, von Wilderern erschossen! — Ganz aufgelöst
in grenzenlosen Schmerz warf sie sich über den
Körper, rief ihn mit den zärtlichsten Namen, und
flehte ihn an, nur noch ein einzigesmal die
Augen auf sie zu richten, ihr noch einen Blick zu
ghängen! Vergebens! — Die Schiffe hatten ihr
Opfer nur zu gut getroffen, und der Mund, der
oft mit ihr geplaudert, blieb für ewig stumm.
Fast mit Gewalt mußte man die Tochter, die ihre
letzte Stütze auf dieser Welt verloren, aus dem
Raum entfernen.

Als sie das thaten, lebten sie noch in dem durch
feinerer Anschau bei anderen Völkern getriebenen
Selbstgefühl, daß der Auf englischer Waren
schlechterdings durch nichts zu erschüttern sei.
Zwischen haben sie sich überzeugen müssen,
daß dieses Selbstgefühl auf töneren Füßen
stand. Diese Erfahrung war kürzlich aufs neue
durch eine in London erschienene Broschüre
„Made in Germany“ bestätigt worden, worin
der Verfasser nachweist, daß der deutsche Wett-
bewerb die englischen Waren immer mehr vom
Weltmarkt verdrängt.

Durch diese Broschüre veranlaßt, hat ein
englisches Blatt, die „Westminster Gazette“,
um den Umfang der deutschen „Invasion“, ihre
Natur und weiteren Ausdehnung zu untersuchen,
eine Privatuntersuchung bei englischen Kaufleuten veran-
staltet. Die Broschüre hat dadurch eine wert-
volle Ergänzung erhalten, ja es ist festgestellt,
daß der englische Handel ohne die deutsche In-
dustrie gar nicht bestehen kann.

Der Inhaber eines großen Magazins von
Wirtschaftsausstattungen äußert sich wie folgt:
„Unsere hauptsächlichsten Ausfuhrmittel aus
Deutschland sind gußeiserne emaillierte Kochge-
schirre. Diese werden von den Deutschen in
einem Stile, einer Ausführung und zu einem
Preise geliefert, der es einfach uns unmöglich
macht, auf sie zu verzichten. Englische Fabri-
kanten sind schlechthin nicht im Stande, das
nachzumachen. . . . Ein weiterer Artikel, den
ich in Massen einführe sind Schlittschuhe. In
billigen, aber darum nicht etwa schlechten Qua-
litäten haben uns die Deutschen völlig aus dem
Felde geschlagen. . . . Worin die Deutschen ex-
zellieren, das ist das unläugbar größere Geschick,
ihren Produkten ein gefälligeres Aussehen zu
geben und den Käufer durch solche Attraktionen
zu bestechen. Es sieht alles hier und verlockend
aus, was von drüben kommt.“

Der Besitzer einer der größten Importfir-
men in Kurzwaren hat folgendes erwidert:

„Unser Haus gehört zu den umfangreichsten
Importeuren von Eisenwaren. Nach meinen
Beobachtungen kann man für einen mäßigen
Preis von einem deutschen Fabrikanten einen
Artikel in weit besserer Qualität erhalten, als
von einem englischen. Deutsche Maschinentech-
nik insbesondere ist besser und paßt sich leichter
den Anforderungen und Veränderungen der je-
weiligen Mode an. Und gar in den äußeren
Formen des Detailhandels, der Ausstattung und
Verpackung sind sie drüben unseren Lands-
leuten weit überlegen. Gehe ich nach Deutsch-
land eine Ordre, so bin ich sicher, sie wird
prompt, gewandt und geschmackvoll ausgeführt.
Die Marke „Made in Germany“ dient mehr
zur Empfehlung der deutschen Ware, als sie
unsere eigene Industrie schützt.“

In ähnlicher Weise haben sich auch Impor-
teure von stählernen und anderen Galanterie-
waren geäußert. Ganz besonders Lob wird
den deutschen Messern, Zangen, Zirkeln, Scheren,
z. c. gespendet. Einmütig wird hervorgehoben,
daß die deutschen industriellen Erzeugnisse den
englischen „himmelweit überlegen und dazu noch
viel billiger sind.“

Die Engländer mögen aus dem Ergebnis
der Umfrage ersehen, daß sich das deutsche Volk
seit seiner durch den Fürsten Bismarck herbei-
geführten nationalen Einheit auch in das A-B-C
der praktischen Politik mit Erfolg hat einführen
lassen. Der Satz, daß England auf dem Ge-
biete der Industrie einen weiten Vorsprung
habe, gehört der Geschichte an. Deutschland
hat es durch die überlegene technische und wis-
senschaftliche Durchbildung seiner gewerblichen
Stände weit überflügelt. (D. Kpst.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 25. Aug. Ueber den, wie
schon von uns mitgeteilt, in Kamerun verstor-
benen Reichsoberlehrer Christaller berichtet

andere den Kopf von hinten getroffen. Trotzdem
so schlossen sie weiter, kenne das Opfer nicht tot
gewesen sein. Man fand auf der Brust noch
eine klaffende Wunde, von Kolbenschlägen her-
rührend, die dem am Boden Liegenden den Rest
gegeben hatten. Diese Schläge waren so heftig
geführt, daß dem Opfer zwei Rippen gebrochen
und der Hahn des Gewehrs tief in die Brust
eingedrungen war.

Die Untersuchung der Unglücksstelle brachte
nichts von Bedeutung und auch die Fußspuren
in dem sumpfigen Boden ergaben keinen Anhalt.
Trotz alledem leitete man eine umfassende Un-
tersuchung ein. Alle nur einigermaßen der Wis-
senschaft verdächtigen Personen wurden eingezogen,
alle Anwohner des Spreewaldes, die an jenem
Tage gerade im Walde gewesen, wurden aufge-
fordert, etwa angetroffene, ihnen verdächtig er-
schienene Personen unverzüglich zu melden.
Binnen kurzer Zeit war eine Anzahl der Tat
verdächtigen Personen gefänglich eingedrungen und
etwa vier Wochen nach der geschilderten Scene
sah die Verhandlung des Schwurgerichts statt.

(Fortsetzung folgt.)